

# Erfahrungsbericht: Linköping University, SoSe 2008

Verfasser: Stefan Velikov, [sv\\_sebastian@yahoo.com](mailto:sv_sebastian@yahoo.com)

Im Sommersemester 2008 habe ich meine Diplomarbeit als Austauschstudent an der Linköping University (LiU) in Schweden im Rahmen des europäischen Programms ERASMUS geschrieben. Dabei war meine Aufgabe im Rahmen eines Universitätsprojekts Flugversuchsmethoden zur Bestimmung wesentlicher aerodynamischen und flugmechanischen Parameter, ihre Planung und Durchführung zu entwickeln. Das Spezifische dabei war, dass die Flugversuche mit einem Modellflugzeug eines Business Jets durchgeführt werden sollten, dass vom Boden mit Hilfe einer Fernsteueranlage geflogen werden sollte. Die Hauptidee hinter diesem Projekt war mit wenig Geldmitteln diese Art von Flugerprobung und ihre Anwendungsmöglichkeiten in die frühen Phasen des Flugzeugentwurfs zu untersuchen.

## Vorgeschichte und Bewerbung

Während des Hauptstudiums an der HAW Hamburg habe ich mich entschieden für ein Semester ins Ausland zu gehen. Im Januar 2007 nach dem Eintritt Bulgariens in die Europäische Union war dies auch im Rahmen des Programms ERASMUS möglich. Nachdem ich alle Klausuren und Seminare hinter mir hatte, konnte ich ein Semester im Ausland entweder fürs Hauptpraktikum oder für die Diplomarbeit nutzen. Nach einigen Versuchen, habe ich festgestellt, dass ein Praktikum im Ausland für mich nur schwer möglich war. Deshalb, im November 2007, zwei Monate nachdem ich mein Praktikum in Braunschweig angefangen habe, habe ich Kontakt mit Prof. Scholz aufgenommen. Mein erster Wunsch war die Diplomarbeit an der University of Limerick in Irland zu schreiben, leider waren alle Stellen fürs nächste Semester schon besetzt. Deshalb habe ich mich nach dem Vorschlag von Prof. Scholz entschieden in März 2008 nach Linköping zu gehen. Der Bewerbungsprozess für das ERASMUS Programm ist relativ simpel – Prof. Scholz stellt den ersten Kontakt mit den entsprechenden Leuten an der gewünschten Universität, danach soll man nur die notwendigen Dokumente ausfüllen. Normalerweise beginnen die Semester in Schweden entsprechend im August oder Januar. In meinem Fall handelte sich um eine Diplomarbeit ab Anfang März, deshalb war eine offizielle Bewerbung nur Formalität. Auf der Homepage von Prof. Scholz ist eine ausführliche Beschreibung des ganzen Bewerbungsprozesses zusammen mit allen notwendigen Dokumenten zu finden. Sonst, bei Fragen kann man sich jederzeit an Frau Nebelung aus dem International Office der HAW Hamburg wenden. In meinem Fall war das Ausfüllen der Dokumente noch einfacher, da ich keine Kurse an der Linköping University belegen wollte. Das einzige Problem war mit der Übersetzung des Notenspiegels. Diese habe ich selber nach dem Beispiel auf der Homepage von Prof. Scholz gemacht, danach habe ich aber festgestellt, dass weder das International Office noch das Sekretariat mir diese Übersetzung beglaubigen konnte. Die Situation war noch komplizierter da ich in dem Semester nicht in Hamburg war und alles telefonisch regeln sollte. Am Ende habe ich die Übersetzung an Prof. Scholz geschickt, da offensichtlich die HAW-Verwaltung keine Dokumente auf Englisch bearbeiten konnte.

Wenn alle Formalitäten geklärt wurden, habe ich angefangen mir eine Wohnung in Linköping zu suchen. Am Besten soll man sich um ein Zimmer im Studentenwohnheim in Ryd durch die Universitätsverwaltung bewerben. Mehr Information kann man an die folgende Internet-Adresse der LiU Homepage finden: <http://www.liu.se/en/education/exchange/application/accommodation> .

Für das Wintersemester 08/09 habe ich von verschiedenen ERASMUS-Studenten in Linköping gehört, dass die Universität nicht genug Zimmer für alle Auslandsstudenten zur Verfügung stellen konnte, deshalb würde ich raten sich je früher wie möglich zu bewerben.

## **Vor der Abfahrt**

Wie schon erwähnt, bei mir hat sich der Bewerbungsprozess dadurch erschwert, dass ich nicht in Hamburg für das WS 07/08 war und entsprechend alles telefonisch von Braunschweig regeln sollte. Trotzdem ist alles fast reibungsfrei gelaufen. Nachdem alle Kleinigkeiten bezüglich der ERASMUS-Dokumente und des Studentenwohnheims geklärt wurden, habe ich angefangen nach einem Flug nach Schweden zu suchen. Die meisten ERASMUS-Studenten aus Deutschland kommen mit einem Privatauto durch Dänemark, auf dieser Weise kann man auch viel mehr Gepäck, sogar ein Fahrrad mitbringen. Offene Parkplätze gibt es überall in Ryd in der Nähe fast aller Gebäude. Die billigsten Flüge, die man finden kann, bietet wahrscheinlich die Fluggesellschaft *Ryanair* an. Die mir bekannten Fluglinien sind aus den Flughäfen Hamburg-Lübeck, Frankfurt-Hahn und Berlin-Schönefeld nach Stockholm-Skavsta Airport. Der Vorteil dabei ist, dass sich dieser Flughafen nur 100 km nord-östlich von Linköping befindet. Die Fahrt dahin kostet 150 Kronen (ca. 16 Euro) in eine Richtung und dauert 90 Minuten mit den Airport Coaches. Der Nachteil mit *Ryanair* ist dass man nur 15 kg pro Tasche haben darf, sonst kommen noch zusätzlichen Kosten, die man am Flughafen zahlt. Am Besten soll man einen Ticket für 2 Taschen + Handgepäck buchen, was natürlich den Preis erhöht. Allerdings, *Ryanair* bietet eine gute Möglichkeit kurz für ein Wochenende nach Hause zu fliegen. Nur mit Handgepäck und Online Check-in kostet der Flug hin und zurück nicht mehr als 20 Euro, wenn man rechtzeitig bucht.

Zwei Wochen vor der Abfahrt habe ich mich entschieden ein Bankkonto bei SEB zu öffnen. Dadurch konnte ich gebührenfrei Cash von SEB-Geldautomaten in Schweden ziehen. Der Nachteil ist, dass es keine SEB-Geldautomaten in Ryd gibt und wenn man Geld abheben will, soll man in die Stadt fahren. Dadurch dass man in Schweden überall mit einer Kreditkarte einkaufen kann, war das für mich kein großes Problem. Andererseits, falls man vor hat länger in Schweden zu bleiben, lohnt es sich vielleicht ein Bankkonto direkt in Schweden zu öffnen. So kann man auch seine Miete jeden Monat gebührenfrei überweisen.

Ein lokale Versicherung braucht man sofern ich weiß auch nicht. Ich habe mir davor eine spezielle Versicherungskarte für die EU von AOK kostenlos ausstellen lassen. Inzwischen habe ich meinen monatlichen Beitrag bei AOK bezahlt. Mehr Erfahrung habe ich nicht, da ich die Karte in Schweden nie gebraucht habe.

## **Das Leben in Ryd**

Fast alle Studenten an der Linköping University wohnen in Ryd – ein kleines Stadtteil in der Nähe der Universität. Die meisten Gebäude da sind Studentenwohnheime oder Privathäuser. Zu Fuß bis zur Uni dauert es ca. 20 Minuten, mit Fahrrad ist es 5-6 Minuten. In anderen Erfahrungsberichten habe ich gelesen, dass man unbedingt ein Fahrrad in Linköping haben muss, was ich für ein bisschen übertrieben halte. Ich habe mir ein altes Fahrrad im ersten Monat gekauft, das 2 Monate später kaputt gegangen ist. Danach bin nur zu Fuß zur Uni gegangen, die 40 Minuten hin und zurück habe ich ehrlich gesagt jeden Tag gut genossen, besonders am Ende wenn ich viel unter Druck gearbeitet habe. Ein Fahrrad zu haben bringt natürlich viele Vorteile – man kann für 15 Minuten in die Stadt fahren und dort billiger einkaufen. Da alle Fahrräder haben, ist es natürlich ungünstig wenn man mit anderen Leuten ausgeht und kein Fahrrad hat. Man muss aber

aufpassen, da in Linköping Fahrräder geklaut werden. Ich würde deshalb davon abraten sich ein neues, teures Fahrrad zu kaufen. Alte Fahrräder zum Verkaufen kann man an verschiedenen Stellen finden. Im Ryd Zentrum ist ein Fahrradladen, wo die Fahrräder mit vorwiegend guter Qualität aber sehr teuer sind. Für mich lohnt es sich nicht da ein Fahrrad zu kaufen. Am Besten soll man das Notice Board auf der Linköping University Homepage durchsuchen. Da kann man verschiedene Anzeigen für alles Mögliche finden, die Fahrräder da sind auch meistens billiger, da diese von Studenten verkauft werden. Man muss aber damit rechnen ca. 40 Euro auszugeben. Ich habe auch von anderen Studenten gehört, das ein Schwede in Ryd gute, alte Fahrräder für ca. 80 Euro verkauft, nach dem Ende seines Aufenthalts aber diese dann für 50-60 Euro wieder abkauft. So was lohnt sich vielleicht wenn man nur für ein Semester in Linköping bleibt. Man kann auch immer seine Mitbewohner fragen oder eine Anzeige am Gebäudeeingang aushängen. Die wenigen Mal, die ich am Ende ein Fahrrad brauchte, habe ich von meinen Mitbewohnern ausgeliehen.

In Ryd kann man nur im Ryd Zentrum einkaufen, leider sind die Preise da höher als in der Stadt. Ich habe meistens in der Stadt für eine ganze Woche eingekauft, vom Ryd Zentrum habe ich mir nur ab und zu kleine Sachen wie Milch oder Butter gekauft. Die Zimmer in den Studentenwohnheime sind ziemlich groß und völlig möbliert. Der Vorteil für mich ist dass man ein eigenes Badezimmer und Toilette hat, was in den deutschen Studentenwohnheime meistens nicht der Fall ist. Für den ganzen Korridor (8 Zimmer) gibt es eine gemeinsame Küche und ein Wohnzimmer mit Fernseher und Esstisch. Für die 8 Leute die da wohnen sind diese völlig ausreichend. Die Waschmaschinen befinden sich meistens in einzelnen Häusern zwischen den Wohnheimgebäuden. Wäsche Waschen ist kostenlos, an manchen Maschinen braucht man sogar kein Waschpulver.

Was ich gut in Linköping fand, ist dass alle Studenten zusammen im gleichen Stadtteil wohnen. So kann man sehr schnell am Anfang neue Leute kennen lernen. Außerdem, Studenten in Ryd, besonders ERASMUS-Studenten, unternehmen viele Sachen zusammen, Parties finden 3-4 Mal pro Woche statt. Dienstags ist ERASMUS-Night in dem lokalen Klub in Ryd, Anfang des Semester ist da immer voll an dem Tag, manchmal muss man draußen an der Schlange warten da neue Leute nicht reingelassen werden bis jemand raus geht. Normalerweise werden ERASMUS-Aktivitäten durch das ESN (Erasmus Student Network) organisiert. Mehr Information wird man da vor Ort von dem ERASMUS Student Coordinator bekommen. Ich bin Mitte des Semesters angekommen und hatte deshalb nur ganz wenig Kontakt zu anderen ERASMUS-Studenten. Dafür bin ich oft mit meinen Mitbewohnern ausgegangen.

Die meisten ERASMUS-Studenten in Linköping kommen aus Deutschland, Frankreich oder Spanien, deshalb findet man da oft Gruppen die nur auf ihrer eigenen Sprache reden. Ich habe immer versucht mit allen Englisch zu reden, die meisten wussten sowieso nicht dass ich Deutsch kann. Ich hatte 2 Mitbewohner aus Deutschland, mit denen ich die ganze Zeit Englisch geredet habe. Sonst, Englisch können die Schweden sehr gut, also Kommunikation soll kein Problem sein. Trotzdem, ich hatte am Anfang kleine Probleme mit den technischen Begriffen, die ich für meine Diplomarbeit brauchte. Diese Kenntnisse bekommt man aber sehr schnell in den ersten Wochen.

Da ich nur von März bis August in Linköping war, habe ich vielleicht nur die schöne Seite des schwedischen Alltags gesehen. Im Sommer (besonders im Juni) haben die Schweden in Linköping ca. 20 Stunden Tag und nur 4 Stunden Nacht. Das Sommerklima war in Ordnung., es hat viel geregnet, trotzdem war das Wetter meistens warm. Ich habe von anderen Studenten gehört, dass es im Winter nicht so viel kälter als in Deutschland wird, dafür sieht man aber die Sonne nur kaum. Im Sommer wenn es nicht regnet, kann man in Ryd schön grillen und chillen. Draußen gibt es überall spezielle Stellen mit Grillanlagen und Tischen.

## Linköping University

Der Uni Campus ist ziemlich groß, überhaupt nicht vergleichbar mit dem HAW Campus. Zu Fuß braucht man ca. 10-15 Minuten von einer bis zur anderen Seite. Ich habe schon am ersten Tag meinen eigenen Platz in einem großen Lernraum bekommen, der von außen zugeschlossen wurde. Während meines Aufenthalts hatte ich Kollegen aus verschiedenen Ländern – Deutschland, Frankreich, Indien. Die meiste Zeit habe ich mit einem Studenten aus TU München gearbeitet, der sich mit den Flugzeugsystemen und deren Einbau beschäftigt hat. Einen Rechner habe ich nicht bekommen, da ich meinen Laptop mitgebracht hatte, normalerweise ist die Abteilung an der LiU dafür verantwortlich den Studenten die notwendigen Voraussetzungen zum Arbeiten zu geben. Meine Aufgabe am Projekt hatte leider keinen praktischen Ansatz, also ich habe fast die ganze Zeit vor dem Rechner gearbeitet. Ehrlich gesagt habe ich gar nicht in Team gearbeitet, da ich der einzige war der sich mit diesem konkreten Thema beschäftigt hat. An einigen Stellen musste ich Details zu den Messdaten und Drucksensoren mit den Kollegen diskutieren. An der LiU hatte ich zwei Betreuer, mit denen ich die Kleinigkeiten bezüglich des Projektes ab und zu besprechen sollte. Sie waren fast immer erreichbar, das Problem war das sie selber mit dem Thema wenig Erfahrung hatten.

Schon am Anfang habe ich eine LiU-Karte bekommen, die mein studentischer Ausweis und mein Zugang zur Uni war. Die Universität wird ab 18 Uhr abends und am Wochenende geschlossen, man kann aber mit seiner Karte jeder Zeit reingehen. Wireless Internet gibt es überall, man braucht sich nur beim ersten Mal ins Netz einzuloggen. Alle ERASMUS-Studenten bekommen am ersten Tag eine pre-paid SIM-Karte bei Tele2 vom Student Coordinator die man selber aufladen soll und danach frei telefonieren kann. Der Vorteil ist, dass man mit anderen Studenten, die dieselbe Karte haben, sehr billig telefoniert. Außerdem, ein Gespräch mit deutschen Festnetznummern kostet ca. 5 Cent pro Minute.

Die zwei Sachen die ich wirklich toll fand, waren die Uni Bibliothek und die Sportanlage (*Campushallen*). Bücher von der Bibliothek kann man online suchen und nach dem Ablauf der Leihperiode so lange verlängern bis das Buch nicht vorgemerkt ist. Leider ist die Leihperiode ziemlich wenig – 3 Wochen. Ich fand die Literatur zu meinem Thema, die in der Bibliothek zur Verfügung stand, sehr umfangreich. *Campushallen* bietet wie *UniSport* in Hamburg allen Studenten die Möglichkeit ihre beliebte Sportart auszuüben. Leider kann man nicht nur für eine Sportart zahlen. Für 4 Monate kostet eine Karte ca. 160 Euro was ich in Ordnung fand. Dafür kann man aber fast alle Sportarten praktizieren, die da angeboten werden. Die LiU-Mensa war für mich ziemlich teuer – Mittagessen mit Getränk kostet mehr als 5 Euro, was überhaupt nicht vergleichbar mit der HAW-Mensa ist. Die Qualität der Speisen kann ich leider nicht beurteilen da ich kein einziges Mal da gegessen habe. Ich habe mir immer ein Sandwich für Mittagessen gemacht. Die Universität sorgt dafür morgens Kaffee und Obst für die Mitarbeiter kostenlos zu besorgen. Ich und meine Kollegen wurden auch eingeladen, dieses kleine Frühstück auszunutzen.

## Feedback

Wenn ich ehrlich sein soll, habe ich während meines Aufenthalts in Schweden wenig Betreuung bekommen. Die Leute haben mir schon am Anfang gesagt, dass sie nicht viel Erfahrung mit Flugerprobung haben, also es war keine Überraschung für mich. Mir wurden aber alle Voraussetzungen für eine vollwertige Arbeit gegeben – Information fürs Modell, Skripte, Bücher usw. Auf einer Seite fand ich es sehr gut da ich relativ frei war meine Arbeit so wie ich will zu gestalten. Auf der anderen Seite aber, wenn ich nicht wusste was ich tun soll, hatte ich wenig Hilfe

von meinen schwedischen Betreuern bekommen. Mit Prof. Scholz hatte ich sowieso wenig Kontakt, er ist auch meistens viel beschäftigt. Auf jeden Fall, man soll damit rechnen dass man in Schweden selbständig arbeiten wird. Ich bin einigermaßen enttäuscht dass ich wenig praktische Erfahrung während meiner Diplomarbeit bekommen habe. Am Anfang habe ich gedacht, dass sich ein Teil der Diplomarbeit mit Auswertung der Ergebnisse von Flugversuchen beschäftigen wird, was aber nicht der Fall war, da die ganzen Messsysteme noch nicht eingebaut waren. Im Endeffekt hatte meine Diplomarbeit eine rein theoretische Herangehensweise. Desweiteren musste ich einen ganzen Monat warten bis meine Aufgabenstellung fertig war. Normalerweise soll diese fertig sein bevor man mit der Arbeit beginnt. Ich kann aber verstehen, dass die Leute ziemlich viel zu tun haben und dafür manchmal mit einzelnen Sachen zu spät werden. Ich würde andere Austauschstudenten raten, die an der LiU ihre Diplomarbeit schreiben werden, einfach öfter Kontakt mit der Abteilung aufzunehmen bevor sie ankommen, damit ihre Aufgabenstellung auch rechtzeitig fertig wird.

Allgemein zu Schweden und Linköping kann ich sagen, dass es eine ziemlich geile Stelle für Austauschstudenten ist. Meine Zeit da war auf jeden Fall entspannter als gedacht. Von allen Deutschen, die ich da getroffen habe, habe ich gehört, dass Linköping eine sehr beliebte Stelle für Studenten ist. Deshalb kann ich nur empfehlen sich je früher wie möglich zu bewerben, da sonst alle freien Plätze schnell besetzt werden. Noch überraschender fand ich die Tatsache, dass die Miete für die Monate Juni und Juli wegen der Sommerferien entfällt. Das ist eine schöne Idee die man irgendwie dem Studentenwerk weiterleiten soll. Ich hatte leider keine Zeit andere Städte (außer Stockholm) zu besuchen, das ESN organisiert aber allerlei Exkursionen und Aktivitäten außerhalb Linköping. Also, man soll sich nur rechtzeitig informieren um daran teilnehmen zu können. Das Leben in Ryd gefällt mir auf jeden Fall besser als dies in Hamburg. Klar fehlt der Eindruck dass man in einer großen Stadt wohnt, dafür aber dass die Studenten alle zusammen wohnen ist die Atmosphäre im Wohngebiet besser. Um zusammenzufassen, kann ich ein Auslandssemester in Linköping nur herzlich empfehlen. Falls mehr Information gebraucht wird, ich bin an die am Anfang gegebene E-Mail Adresse jederzeit erreichbar.